

Leonhard Graf von Rothkirch und Panthen, geb. 6. Nov. 1773 zu Parndorf, gest. 10. Juni 1842, war k. k. Feldmarschalleutnant, Ritter des Maria-Theresienordens usw. — Gedichte von ihm sind in mehreren Zeitschriften und Sammlungen erschienen. (Siehe „Burgenländ. Heimatblätter“, Jg. 3, Seite 93).

Heinrich Schmidt, geb. 27. Sept. 1779 zu Weimar, gest. 14. April 1857 zu Wien, war Direktor des k. k. Hoftheaters in Eisenstadt und Sekretär des Fürsten.

Werke: Gedichte (1800), Aschenbrödel (Oper, 1811), Das österreichische Feldlager (Drama 1814).

Heinrich Schmidt, geb. 8. Dez. 1815 zu Preßburg, gest. 3. Mai 1870 zu Hermannstadt, war Professor an der Rechtsakademie in Hermannstadt, auch Deputierter und Redakteur der „Hermannstädter Zeitung.“ — Aus den Ruinen des Sachsenlandes in Siebenbürgen (Gedichte 1849).

Karl August Schmidt auf Altenstadt, geb. 1816 zu Herrenwies [Baden], gest. 23. April 1890 in Wien; war Professor an der Handelsschule in Dedenburg und begründete den „Dedenburger Stadt- und Landboten.“

Werke: Des Freimanns Töchterlein (Roman, 1862), Unbegreifliche Geschichten (1863 und 1864), Pius IX. und seine Zeit (hist. Roman, 1868—1870).

Karl Eugen Schmidt, geb. 29. Okt. 1865 zu Preßburg, evang. Prediger und Theologieprofessor in Preßburg, Herausgeber des kirchlichen Volksblattes „Der Friedensbote“

Verfaßte das „Christliche Gesangbuch für evang. Gemeinden N. B.“, theologische Schriften und: Auf dunklen Pfaden (Gedichte 1885).

Franz Julius Schneeberger [Pseud. Arthur Storch], geb. 7. Sept. 1827 zu Wien, gest. 25. Juli 1892 zu Graz. Wirkte als Ingenieur beim Telegraphendienst der ung. Linien der Südbahn, als Journalist und Regenerator des österr. Freimaurertums, Begründer des ersten Asyls für verlassene Kinder im Kahlenbergerdorf, beteiligte sich an der Gründung der Freimaurerlogen in Dedenburg und Neudörfel bei Wr.-Neustadt.

Werke: 14 Romane und Dramen mit freimaurerischer und religionsphilosophischer Tendenz. [Brümmel Bd. VI, Seite 254—255].

Fortsetzung folgt.

Die Nachtwächterrufe in Kleinhöflein.

Aufgezeichnet von Josef Klampfer, Oberlehrer, Kleinhöflein.*)

Der Nachtwächterruf gehört in unserer Gemeinde der Vergangenheit an. Diesen Umstand werden wohl wenige bedauern, obwohl der Nachtwächterruf nicht ganz ohne Zauber war. Hell erklang zur Nachtzeit die Stimme des Nachtwächters in dem friedlich ruhenden Dorf, als er mit folgenden melodischen Rufen die Stundenzeit bekanntgab:

Um 9 Uhr: Alle meine Herr'n und Frau'n laßt euch sag'n:
Der Hammer hat neune g'schlag'n.

Gebt acht auf das Feuer und Licht,
Daß euch der liebe Gott behüt!
So loben wir Gott und uns're liebe Frau!

Hat neune g'schlag'n.
Gelobt sei Jesus Christus!

Die Tagesweise (um 3 Uhr, im Sommer um 2 Uhr) lautete:

Meine Herr'n laßt euch sag'n:
Der Hammer hat dreie g'schlag'n.
Meine Herr'n seid munter und wach!
Der Tag vertreibt die finstere Nacht.
Steht auf im Namen Jesu Christ!
Der helle Tag sehr nahe ist.
Gelobt sei Jesus Christus!

*) Auf Grund einer Mitteilung des gewesenen langjährigen Gemeindevorstehers und Nachtwächters Ferdinand Rimpfl †.



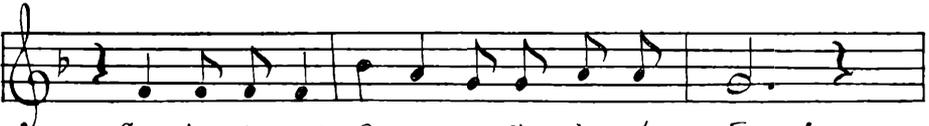
Al le mei ne Herrn und Frau'n laßt euch sag'n



Der Ham-mer hat neu ne g'schlag'n Gebt acht auf das



Feu-er und Licht, daß uns der lie be Gott be-hüt!



So lo-ben wir Gott und unf're lie-be Frau!



Hat neu-ne g'schlag'n. Ge-lobt sei Je-sus Chri-stus!

Zur Fastenzeit hatte jede Stunde einen eigenen Ruf.

Um 8 Uhr: Meine Herr'n und Frau'n laßt euch sag'n:

Der Hammer hat achte g'schlag'n.
Um achte betrachte,
Denn jetzt ist die Fasten!
Mein Jesus kein Augenblick
Nicht mehr kann raffen.
Um Obberg er sisset,
Blutwasser er schwitzet.
Nun dieses betracht
Auf d' Nacht!
Hat achte g'schlag'n.
Gelobt sei Jesus Christus!

Um 9 Uhr: Um neune, alleine,
Die Keuschheit behüte
Und nicht gleich der Venus
Die Laster ausbrüte!

Denn Jesus wird gefangen
Mit Spießen und mit Stangen,
D'rum meide die Sünd
Mein Kind!
Hat neune g'schlag'n.
Gelobt sei Jesus Christus!

Um 10 Uhr: Schon zehne geschlagen,
Der Wächter tut sprechen:
Sieh, wie Pilatus
Tut's Stäblein zerbrechen,
Tut Jesus verdammen
Zum höchsten Staunen,
Zum schmähslichen Tod,
O Gott!
Hat zehne g'schlag'n.
Gelobt sei Jesus Christus!

Um 11 Uhr: Um elfe betrachte,
Wie Jesus dermaßen
Von Henkern geführt,

Auf offenen Straßen
Mit Stricken gezeihelt
Aus unschuldiger Weise.
Die Ursach allein
Wir sein.
Hat else g'schlag'n.
Gelobt sei Jesus Christus!

Um 12 Uhr: Ach, Christen betrachtet,
Gott wird gar verhöhnet,
Gleich einem Loren
Mit Dornen gekrönet.
Nehmt dies zu Herzen,
Was Gott doch für Schmerzen
Wegen unsrer Sünd
Empfind't!
Hat zwölfte g'schlag'n.
Gelobt sei Jesus Christus!

Um 1 Uhr: Das Urteil ist gesprochen,
Es hilft gar kein Klagen,
Mein Jesus muß
Das schwere Kreuz hinaustragen,
Wo er drauf muß sterben,
Keine Gnad kann erwerben.
Nehmt dieses zu Herz,

Was Schmerz!
Gelobt sei Jesus Christus!

Um 2 Uhr: Am Kreuzesstamme
Lut Jesus schon hangen,
Der niemals ein Abel
Noch Sünd hat begangen,
Wegen unseren Sünden
Lun's ihn ans Kreuz binden.
Die Ursach' allein
Wir sein.

Um 3 Uhr: Menschen tut aufstehn,
Die Zeit ist vorhanden!
Betrachtet, was Jesus
Für uns hat aus'standen!
In Gottes Nam' aufwachet,
Das heilige Kreuz machet
Für Christi Pein
Allein!

Diese Nachtwächterweisen wurden im Jahre 1925 das lehtemal ausgerufen, da sich mehrere Einbrüche ereigneten und das Ausrufen der Stunden in der angegebenen Art den Einbrechern zur Orientierung dienen konnte.

Bericht über ornithologische Beobachtungen am Neusiedlersee.

(Vom 14. bis 24. August 1934. — Wulkamündung).
Von Otto König, Wien.

Besonders beachtenswert erschien mir die Beobachtung der Schwarzschnepfe.

Dieser schöne, in unseren Gebieten äußerst seltene Vogel hat seine Brutbezirke im hohen Norden und gilt in Mitteleuropa lediglich als Durchzügler. Nun ist es aber höchst unwahrscheinlich, daß alte, ausgefärbte Tiere dieser Art schon im August bei uns durchziehen. Im Jahre 1931 konnte ich zur gleichen Jahreszeit auf der weit nördlicher gelegenen Ostseeinsel Hiddensee die ersten, früh eintreffenden Schwarzschnepfen beobachten. Es wäre nun immerhin denkbar, daß beim Frühjahrszug verspätete Schwarzschnepfen die Heide und Schilfdünen des Neusiedlersees als Brutplatz wählten. Ähnliche Fälle sind vom in gleichen Breiten lebenden Seidenschwanz und Bergfink bekannt.

Erfreulicher Weise sind die Bestände der kleineren Rallenarten (Tüpfelsumpfhuhn, Wasserralle) überraschend groß. Die Zahl der übrigen Laufvögel läßt nur wenig zu wünschen übrig. Enten und Gänse haben sich nach meinen Erfahrungen im Verhältnis zum Vorjahr zahlenmäßig verstärkt. Fischreiher und Löffler sind keineswegs selten. Das Vorkommen des Silberreihers dürfte häufiger sein, als man anzunehmen geneigt ist; aber gerade dieser prächtige Vogel ist ja sehr scheu und läßt sich nur spät abends und ganz zeitlich des Morgens beobachten.

Die Bestände der Nachtreiher, Rohrdommel und Zwergrohrdommeln scheinen gut zu sein, was aus Federfunden, Fußspuren und Berichten Einheimischer erschlossen wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Klampfer Josef

Artikel/Article: [Die Nachtwächterrufe in Kleinhöflein. 120-122](#)